

Kooperation und Vernetzung der rheinland-pfälzischen Weiterbildungsträger: Ausgangspunkt gemeinsamer Weiterbildungspolitik

Büchel, Karola

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

W. Bertelsmann Verlag

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Büchel, K. (2014). Kooperation und Vernetzung der rheinland-pfälzischen Weiterbildungsträger: Ausgangspunkt gemeinsamer Weiterbildungspolitik. *Forum Erwachsenenbildung: die evangelische Zeitschrift für Bildung im Lebenslauf*, 4, 40-43. <https://doi.org/10.3278/FEB1404W040>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>



Kooperation und Vernetzung der rheinland-pfälzischen Weiterbildungsträger

Ausgangspunkt gemeinsamer Weiterbildungspolitik

von: Büchel, Karola

DOI: 10.3278/FEB1404W040

Erscheinungsjahr: 2014
Seiten 40 - 43

Schlagerwörter: Bildungspolitik, Kooperation, Weiterbildung

Die Kooperation aller sieben Weiterbildungsträger ist - glaubt man den Vertreterinnen und Vertretern der Weiterbildung aus anderen Bundesländern - offensichtlich eine Rarität aus Rheinland-Pfalz. Welche Ausgangsvoraussetzungen diese Kooperation hat, welche Möglichkeiten sie bietet und wie die Evangelische Erwachsenenbildung sie nutzt, soll im Folgenden dargestellt werden.

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:



Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Zitiervorschlag

Büchel, K.: Kooperation und Vernetzung der rheinland-pfälzisch Weiterbildungsträger. Ausgangspunkt gemeinsamer Weiterbildungspolitik. In: forum erwachsenenbildung 04/2014. Resonanzen musikalischer Bildung, S. 40-43, Bielefeld 2014.

Bildungspolitik

Kooperation und Vernetzung der rheinland-pfälzischen Weiterbildungsträger – Ausgangspunkt gemeinsamer Weiterbildungspolitik

Karola Büchel



Geschäftsführerin der Evangelischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz e.V.
Kaiserstr. 19
55116 Mainz
E-Mail: karolabuechel@elag.de

Die Kooperation aller sieben Weiterbildungsträger ist – glaubt man den Vertreterinnen und Vertretern der Weiterbildung aus anderen Bundesländern – offensichtlich eine Rarität aus Rheinland-Pfalz. Welche Ausgangsvoraussetzungen diese Kooperation hat, welche Möglichkeiten sie bietet und wie die Evangelische Er-

wachsenenbildung sie nutzt, soll im Folgenden dargestellt werden.

Die Trägerstruktur in Rheinland-Pfalz

Die Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (ELAG) ist einer der sieben staatlich anerkannten Weiterbildungsträger in Rheinland-Pfalz. Anders als die meisten evangelischen Landesverbände ist sie ein eingetragener Verein, den die drei auf rheinland-pfälzischem Gebiet tätigen Landeskirchen, die Evangelische Kirche der Pfalz, die Evangelische Kirche im Rheinland und die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, gegründet haben, um die Interessen Evangelischer Erwachsenenbildung auf Landesebene zu bündeln und zu vertreten. Aufgaben der ELAG sind vor allem das Verbandsmanagement und die weiterbildungspolitische Vertretung. Sie führt keine eigenen Veranstaltungen und nur in einem geringen Umfang Fortbildungen durch, verantwortet aber regelmäßig Modell-Projekte mit oder ohne Beteiligung von Mitgliedseinrichtungen auf Landesebene.

Nach dem Verband der Volkshochschulen bilden die Katholische Erwachsenenbildung, die ELAG und die Ländliche Erwachsenenbildung die größeren Landesorganisationen mit einem breiten Angebotspektrum und den höchsten Teilnehmezahlen. Einen Träger mit einer vergleichsweise hohen Zahl an Unterrichtsstunden stellt der Landessportbund dar, der fast ausschließlich in den Bereichen Sport und Gesundheitsbildung tätig ist. Die Landesarbeitsgemeinschaft anderes lernen ist ein kleinerer Exot in der bundesweiten Trägerlandschaft, ein Zusammenschluss von Einrichtungen aus dem Spektrum der in den 1970er-Jahren entstandenen sozialen Bewegungen, die Bildungsangebote z. B. aus soziokulturellen Zentren, Frauennotrufen und multikulturellen Zen-

tren heraus entwickeln. Arbeit und Leben, in anderen Bundesländern eher ein Anbieter der politischen Bildung, hat sich in RLP in eine gGmbH umgewandelt und legt seinen Schwerpunkt auf die Durchführung arbeitsmarktpolitischer Projekte in Klein- und Mittelbetrieben.

Entwicklung der Kooperation, Beteiligungsstruktur und Ziele

Für die ELAG wie für die anderen Träger hat sich eine enge Kooperation und Vernetzung sowohl bei der Durchführung gemeinsamer Projekte wie auch hinsichtlich einer intensiven Abstimmung in der Weiterbildungspolitik als äußerst erfolgreich erwiesen. Jeder der Verbände bietet mit seinem eigenen Profil, seinen inhaltlichen Schwerpunkten, seinen Kontakten zu Fördergebern und Politik, seiner Präsenz im Flächenland RLP und schließlich seinen Mitgliedern unschätzbare Ressourcen für die Zusammenarbeit. Diese Zusammenarbeit anstelle von Abgrenzungen und Konkurrenzen hat sich seit der Novellierung des Weiterbildungsgesetzes 1995 kontinuierlich entwickelt. Die 1991 neu gewählte SPD-geführte Landesregierung schuf eine eigene Weiterbildungsabteilung, setzte einen ambitionierten Abteilungsleiter ein und beteiligte die Verbände aktiv an der Gestaltung der Weiterbildungspolitik. Das gute Verhältnis zwischen dem derzeitigen Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, der Fachabteilung und den Trägern hat sich bis heute erhalten, auch wenn sich zwischenzeitlich immer wieder einmal Ernüchterung und Stagnation breitmachen. Mit dem Landesbeirat für Weiterbildung (LBWB), der im November 2014 seine 100. Sitzung begeht, existiert ein kontinuierliches gemeinsames Gremium zur Beratung des Ministeriums, in dem über die Weiterbildungsträger hinaus Vertreter der Hochschulen, von Städte- und Gemeindebund, IHK, weiteren Ministerien, Landtagsabgeordneten etc. Mitglieder sind. In diesem Gremium übernimmt im regelmäßigen Wechsel einer der Landesverbände den Vorsitz. Die entscheidenden Gremien für die unmittelbare Zusammenarbeit sowohl zwischen den Trägern als auch mit der Fachabteilung sind die Statistikkommission, der Sachausschuss Pädagogik-Organisation und ferner der Sachausschuss Frauen. Auch hier erfolgt der Vorsitz im Wechsel; hier werden alle wichtigen Themen eingebracht und Entscheidungen verhandelt und getroffen.

Innerhalb dieser verbindlich geregelten Struktur bringt die ELAG in erster Linie ihre Verbandsinteressen und weiterbildungspolitischen Ziele ein. Die Gesprächskultur ist konstruktiv und konsensorientiert. Das ist nicht selbstverständlich; vielmehr wird diese Kultur als kostbares Gut von der Mehrheit der Beteiligten gepflegt und verteidigt. Das bedeutet nicht, dass Konflikte vermieden werden, die trotz gemeinsamer Interessen natürlich auch weiterhin bestehen. Vermieden werden stattdessen Lagerbildungen und Ausgrenzungen. Diese Art der konstruktiven Zusammenarbeit fordert den einzelnen handelnden Personen eine hohe Konfliktfähigkeit ab, nämlich unterschiedliche Sichtweisen nachzuvollziehen, gegebenenfalls nebeneinander stehen zu lassen und Kompromisse auszuhandeln. Dass diese Prozesse nicht immer reibungslos ablaufen, versteht sich von selbst. Bemerkenswert bleibt, dass die Eigeninteressen der Träger nicht dominieren. Davon profitieren vom schwächsten bis zum stärksten alle Landesverbände.

Zu den wesentlichen verbandspolitischen Zielen der ELAG gehört es, das evangelische Bildungsverständnis von einem ganzheitlichen, teilhabeorientierten Menschenbild und einem den christlichen Werten verpflichteten Gesellschaftsverständnis in die Weiterbildungspolitik einzubringen und Evangelische Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz sichtbar zu machen. Ersteres ist in Anbetracht des weiterhin bestehenden Trends zur Ausrichtung von

Weiterbildung an ökonomischer Verwertbarkeit eine unermüdliche Aufgabe. Bei Letzterem muss man der Tatsache ins Auge sehen – auch wenn es 40 Jahre nach der Gründung der ELAG immer wieder erstaunt –, wie wenig bekannt das breite Angebotspektrum Evangelischer Erwachsenenbildung selbst Landtagsabgeordneten oft ist. Ein weiteres wichtiges Ziel, das die ELAG mit allen anerkannten rheinland-pfälzischen Weiterbildungsträgern teilt, ist der Erhalt und Ausbau der öffentlichen Förderung der allgemeinen, politischen, kulturellen und religiösen Weiterbildung.

Konkrete Vernetzungsformen und Aktivitäten

Das gemeinsame Interesse an Kooperation hat hierin eine zentrale Triebfeder. Konkrete Formen der Zusammenarbeit bestehen seit vielen Jahren in gemeinsamen, gut vorbereiteten Gesprächsrunden mit Landtagsabgeordneten vor den Haushaltsverhandlungen und vor/nach Landtagswahlen sowie in gemeinsamen regelmäßigen Gesprächen mit der Bildungsministerin. Der Gesamthaushalt für Weiterbildung beträgt 2014 rund 7,8 Mio. Euro und bewegt sich damit im Vergleich zu anderen Bundesländern im Mittelfeld. Die kontinuierlichen Gespräche haben bereits kleinere Erfolge gezeigt, so eine jährliche Anhebung der Personalkostenzuschüsse für hauptamtliche pädagogische Fachkräfte, die aber lange noch nicht ausreichen, um die steigenden Personalkosten auch nur annähernd auszugleichen. Immerhin blieb

die Weiterbildung bisher von Haushaltskürzungen verschont. Ein Durchbruch wurde im Bereich „Grundbildung“ erzielt. Hier wurden auf Initiative des Landtags zusätzliche Mittel für Alphabetisierungs- und Grundbildungsmaßnahmen in den Haushalt eingestellt.

Die Entwicklung und Durchführung gemeinsamer Modellprojekte stellt einen weiteren Schwerpunkt der Trägerkooperation dar, vor allem im Bereich der



Die Preisträger (ELAG, LAG anders lernen, VVHS) mit Staatsministerin Doris Ahnen und Laudator.



Grundbildung, aber nicht nur dort. Um nur einige Beispiele zu nennen: 2006 erhielten der Verband der Volkshochschulen sowie die Katholische und Evangelische Erwachsenenbildung mit dem Trägerverbund FIF (Förderung von Integration durch Fortbildung) den Weiterbildungspreis des Landes Rheinland-Pfalz. FIF bietet heute die einzige bundesweite vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) anerkannte webbasierte und zertifizierte Fortbildung für Integrationskursleitende an. Die ELAG führte 2009 ein Kooperationsprojekt mit der Universität Mainz zum Transfer zwischen Hochschulstudium und Erwachsenenbildung durch, an dem sich Mitarbeitende aller sechs anderen Weiterbildungsträger beteiligten. Die intensivste Kooperation besteht aber seit 2008 im Bereich „Grundbildung“. Einem träger- und länderübergreifenden Forschungsprojekt zur Qualifizierung und Angebotsentwicklung in der Alphabetisierung und Grundbildung unter der Leitung der Universitäten Mainz und Kaiserslautern schloss sich 2011 bis 2013 das Verbundprojekt AlphaNetz der ELAG (Federführung), der LAG anderes lernen und des VVHS zur Entwicklung regionaler Alphabetisierungsnetzwerke an. An der Abschlussstagung „Vernetzt in die Zukunft!“ in Mainz nahmen über 80 Fachkräfte und Netzwerkpartner aus unterschiedlichsten Institutionen teil. Diese Tagung wurde zugleich als Auftakt einer gemeinsamen Positionierung aller sieben rheinland-pfälzischen Weiterbildungsträger zur „Grundbildung 2020“ genutzt: Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit in Rheinland-Pfalz braucht eine langfristige Pers-

pektive! Für das Projekt AlphaNetz hat die ELAG am 30.09.2014 gemeinsam mit ihren beiden Verbundpartnern den Weiterbildungspreis des Landes Rheinland-Pfalz und des Landesbeirats für Weiterbildung erhalten.

Über den Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert wird nun seit zwei Jahren das an AlphaNetz orientierte Verbundprojekt GrubiNetz mit ins-

gesamt fünf Partnern. Die Projektbeantragung und -abrechnung übernimmt der Träger Arbeit und Leben, der dem Verbund damit sowohl seine Expertise im Bereich der administrativen Abwicklung von ESF-Projekten als auch seine Kontakte zum Arbeits- und Sozialministerium zur Verfügung stellt. Die ELAG und die LAG anderes lernen bringen wiederum ihre inhaltlich-fachliche Expertise aus den Vorgängerprojekten ein, während der VVHS das Projektmanagement übernommen hat. Insbesondere in diesen Verbundaktivitäten wird Rheinland-Pfalz auf Länderebene offensichtlich als außergewöhnlich wahrgenommen.

Ein dritter Schwerpunkt der Trägerkooperation in Rheinland-Pfalz liegt auf der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit. 2008 wurde eine gemeinsame Imagebroschüre aller sieben Weiterbildungsträger herausgegeben, die nicht zuletzt aufgrund ihrer Reduzierung der Materialflut bei Abgeordneten, Ministerien und anderen Ansprechpartnern beliebt ist. Sie stellt die Verbindung der Organisationen heraus und macht gleichzeitig die Unterschiede deutlich. Gemeinsame Presseveröffentlichungen im Bereich „Grundbildung“ wie zum Weltalphabetisierungs-Tag, aber auch zu allgemeinen weiterbildungspolitischen Themen wie der Veröffentlichung der PIACC-Studie u. a. m., erscheinen mittlerweile alle sechs Wochen bis drei Monate. Der bisherige „glanzvolle“ Höhepunkt der gemeinsamen öffentlichen Präsentation war ein erster „Parlamentarischer Abend der Weiterbildung“ mit mehr als 150 geladenen Gästen aus Poli-

tik, Verbänden, Ministerien und Presse, darunter die Bildungsministerin und weitere Minister und Staatssekretäre, im Februar 2014 in der Landeshauptstadt. Kreativ – wie die Weiterbildungsarbeit an sich – stellten die sieben Gastgeberinnen und Gastgeber sich mit einem Kurzfilm vor, der die vielen Anknüpfungspunkte der Menschen zum Thema „Weiterbildung“ auf unterhaltsame Art und Weise verdeutlichte. Mit Prof. Dr. Stefan Sell wurde ein renommierter Wissenschaftler gewonnen, der den Gästen die bildungspolitische, soziale und ökonomische Bedeutung der allgemeinen Weiterbildung erläuterte.

Positive Effekte und Herausforderungen

Einige der positiven Effekte sind bereits genannt worden. Zu den wichtigsten zählen sicherlich die Einigkeit bei der Vertretung weiterbildungspolitischer Zielsetzungen und die vielfältigen Synergieeffekte. Die Kooperation auf Landesebene kann und sollte auch die Kooperation auf der Einrichtungsebene in den Regionen und Städten stärken. Als Herausforderungen stellen sich in der engeren Projekt-Zusammenarbeit die unterschiedlichen Trägerkulturen heraus. Die ELAG ist ein Verein und hat zu den Mitgliedseinrichtungen ein partnerschaftliches Verhältnis. Die Evangelische Erwachsenenbildung ist insgesamt stark an den Kirchengemeinden und damit basisorientiert. Die meisten anderen Weiterbildungsträger sind eher hierarchisch organisiert. In gemeinsamen Projekten haben die Mitarbeitenden der verschiedenen Träger unterschiedlich große Handlungs- und Entscheidungsspielräume – ein mögliches Konfliktfeld in der unmittelbaren Zusammenarbeit und bei der Entwicklung einer gemeinsamen Projektstruktur.

Weitere Perspektiven und Strategien

Das nächste gemeinsame Projekt der rheinland-pfälzischen Weiterbildungsträger wird 2014/ 2015 eine Studie zu den künftigen Anforderungen an die allge-

meine Weiterbildung sein. In den Blick genommen werden die schon sichtbaren Änderungen der Zielgruppen und Lernformate. Interessant dürfte dabei auch werden, welche Wege die unterschiedlichen Organisationen einschlagen wollen, damit umzugehen, und welche gemeinsamen Strategien wir entwickeln werden.

Eine Herausforderung für alle Träger stellt der zunehmende Einfluss von Bund und Ländern auf die Festlegung von Themenschwerpunkten dar. War es in den vergangenen fünf Jahren die „Nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung“, die voraussichtlich ab 2015 durch eine Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung fortgesetzt wird, werden parallel Schwerpunkte auf den demografischen Wandel und die Förderung des Ehrenamtes gelegt. Die Mitgliedseinrichtungen der ELAG haben aber auch ganz andere Themen und Zielgruppen im Fokus, die durch Profil und Selbstverständnis der EEB bestimmt sind. Auch hier sind Entwicklung und Förderung notwendig. Neben der Kooperation mit den anderen Weiterbildungsträgern in RLP wird die ELAG in ihren spezifischen Bereichen auch eigene Wege gehen und hier innerkirchliche Kooperationspartner suchen.



Staatsministerin Doris Ahnen mit den Preisträgern, Netzwerkkoordinator/innen und Einrichtungsvertreter/innen.